

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

372 (5.9.1924) Morgenausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Einzelnummern und Verlags-...
Verlagsnummer: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Verlagsort: Karlsruhe Nr. 8334

Bei uns Haus halbmöbliert 1.30 M.;
im Verlags- oder in den Zweigstellen ab-
geholt 1.20 M. Durch die Welt monatlich
und 2.60 M. ausschließlich Postgebühren.
Einzelpreise:
Verlagsnummer 10 Wk.
Sonntagsnummer 15 Wk.
Am Freitag höherer Gehalt bei der Be-
lieferung keine Ansprüche bei verdiensteten
oder Nichterhaltenen der Zeitung.
Abbestellungen können nur jeweils bis
zum 1. auf den folgenden Monats-
tag angenommen werden.
Anzeigenpreise:
Die 1. Spalte 1000 Zeichen 0.28 Gold-
mark, auswärts 0.35 Goldmark. Stellen-
angebote, Familien- und Gelegenheits-
anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-
zeile 1.50 Goldmark, an 1. Stelle 2.-
Goldmark. Bei Wiederholungen tariflicher
Reduktion, bei Placierung in der ersten
Spalte, bei gerichtlicher Verbreitung und
Konkurrenz außer Kraft tritt.

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“ / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wandern / Haus u. Garten

Eine programmatische Erklärung Macdonalds in Genf.

Für Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. — Nicht Abrüstungs- sondern Schiedsgerichtskonferenz.

Eine aufsehenerregende Rede.

U. Genf, 4. Sept. (Drahtbericht.) Macdonald beginnt seine Rede mit großem Temperament. Mit beiden Händen hält er sich am Rednerpult fest und schubert seine Worte mit einem ungeheuren Nachdruck in den Saal. Er schlägt mit dem Faust auf sein Manuskript und steigert sich immer mehr. Seine Stimme überschlägt sich. Mit ausholender Handbewegung wendet er sich bald nach rechts, bald nach links. Herriot, der der Rednertribüne gegenüber sitzt, hebt sich fast von seinem Sitz, so angeleckt erscheint er von der Rede. Als Macdonald von dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund spricht, bestärkt sich Herriot an dem allgemeinen starken Beifall. Im Verlaufe der Rede herrscht eine atemlose Spannung, die sich von Minute zu Minute steigert. Macdonald scheint mit jedem einzelnen zu sprechen. Er sieht ihm scharf ins Gesicht und scheint ihm eindringlich ins Gewissen zu reden. Vor ihm liegt sein Manuskript, das er kaum berührt, nur ab und zu gleitet sein Blick darüber hinweg. Sein trockener Humor bricht immer wieder durch und wird von der Veramtlung mit schallendem Gelächter aufgenommen. Als er auf die Kriegsgeschichte zu sprechen kommt, bemächtigt sich seiner eine ungeheure Erregung. Mit heiserer Stimme ruft er laut:

„50 Jahre später wird die Weltgeschichte ihr Urteil sprechen.“
Macdonald führte in seiner Rede u. a. aus: „Ich stehe hier im Namen meiner Regierung, um zu erklären, daß wir alles tun werden, um den Zweck des Völkerbundes zu erfüllen, den Frieden auf Erden. Die Zukunft hängt von Völkerbund ab. Ein Garantievertrag, der auf militärischer Gewalt beruht, kann den Frieden der Welt nicht sichern. Die britische Regierung hat sich aber nicht feindlich zu dem Garantievertrag eingestellt. Als Pioniere des Friedens müssen wir den Grund und Boden vorbereiten. Eine militärische Vereinbarung wäre ein Senfkor, das neue Kräfte bedeutet, die sich entwickeln und den Völkerbund zerplittersn würden. Die britische Regierung wird keinen unbestimmten Vertrag unterzeichnen. Sie ist nur bereit, bestimmte Verpflichtungen zu übernehmen, die in der Psychologie der Völker ihre Unterlagen finden. Die Zusammenziehung des Völkerbundes muß umfassender sein. Europa bietet in den letzten zwei Jahren ein einseitiges Bild. Amerika ist immer loyal gewesen.“

Deutschland und der Völkerbund.

In London ist der Anfang zu einem besseren Verhältnis zwischen Deutschland und Europa gemacht worden. Deutschland darf nicht außerhalb des Völkerbundes bleiben. Die Lösung der Abrüstungsfrage und der Minderheitenfrage ist ohne Deutschland nicht möglich. Wir müssen eine europäische Gemeinschaft bilden, in der Deutschland einen Platz haben wird.
Wir können es uns nicht leisten, zu erlauben, grausam zu bleiben. Es gibt nicht eine einzige Erörterung über Abrüstungsfragen, über die Bedingungen des Friedens, über den Garantievertrag, über die Sicherung, und über die Gewährleistung der Existenz der kleinen Nationen, nicht eine einzige, die wir in einer Sitzung unter uns erörtern können, während wir einen drohenden, leeren Stuhl in unserer Mitte haben. Auch kann Deutschland in seinem eigenen Interesse nicht außen bleiben. Verhandlungen mit einem isolierten Berlin können niemals erfolgreich sein. Die Londoner Konferenz hat eine neue Beziehung zwischen Deutschland und den anderen europäischen Staaten geschaffen und die Beziehungen lockern.

durch Deutschlands Erscheinen in dieser Versammlung eine Befestigung erfahren. Der Völkerbund nimmt seine erste Aufgabe wieder auf, ein europäisches System zu schaffen. Dieses System wird aber niemals ins Leben treten können, bis unsere früheren Feinde nicht aufgehört haben, unsere Feinde zu sein und uns beizutreten sind. Ich hoffe daß trotz der Schwierigkeiten und technischen Bedenken, die noch im Wege stehen, dieses sofort geschehen wird. Lassen Sie uns eine neue Ära beginnen. Ich möchte ferner, daß, wenn es möglich wäre, diese Angelegenheit während der drei oder vier Wochen, die wir noch tagen werden, in Angriff genommen wird, nicht mit der Absicht, sie zu verschleppen, sondern mit der Absicht, sie ein für allemal zu erledigen.

Der russische Handelsvertrag ist ein Zeichen für die Sinnesänderung der Sowjetregierung. Wir haben die Hoffnung, daß es gelingen wird, auch mit Sowjetrußland in andere Beziehungen zu treten. Wir suchen nach der Lösung des Problems und des Friedens. Der Völkerbund ist tatsächlich zu wenig bekannt. Ein solches Zeichen ist die ungeschliche Ausfuhr von Waffen trotz aller Verträge. Alle Mächte sollten dies zu verhindern suchen.

Die Sicherheits- und Abrüstungsfrage.

Die wichtigste Frage ist die der Sicherheiten im Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage.
Was bedeutet Sicherheit, was bedeutet Angriff? Sollen wir erst die Verantwortung feststellen? Das ist vielleicht nach 50 Jahren möglich. Ein Schiedsgericht müßte zusammentreten, sobald die ersten Wollen am Horizont erscheinen. Vor diesem Schiedsgericht müßten die verdächtigen Parteien uns ihre Erklärungen abgeben. Große Verantwortung liegt auf uns. Sind wir ein Schiedsgericht, dem die Sicherung des Friedens unmöglich ist? Sonst gibt es nur noch den Appell an die Waffen.
Gerichtshöfe müssen geschaffen und die Verpflichtungen festgelegt werden.

Wir müssen die Verfassung Europas ändern. Die Schiedsgerichtsklausel des Völkerbundes muß genau definiert sein. Ein wesentlicher Bestandteil der Sicherheit ist die Gerechtigkeit. Eine allgemeinen Abrüstungskonferenz würde ein völliger Mißerfolg beschließen sein. Nur durch eine Schiedsgerichtskonferenz, die noch in diesem Jahre stattfinden

müßte, sind die Probleme zu lösen. Alle hier versammelten Nationen müßten zu dieser Konferenz zusammentreten, die in Europa stattfinden müßte. Der Völkerbundsvertrag ermöglicht das Schiedsgericht. Artikel 16 des Pakttes, der in wirtschaftlichen Fragen für uns bindend ist, sollte durch einen Artikel über militärische Fragen ergänzt werden, der sinnfällig zu sein hätte.

Die britische Regierung will die Artikel 14, 15 und 16 des Pakttes sich in einer Atmosphäre des Friedens weiter entwickeln lassen. Sollen Sie uns alle für eine Schiedsgerichtskonferenz eintreten. Die einzelnen Nationen sollen in ihren Gebieten nicht eingegrenzt werden. Die Welt muß für den Völkerbund gewonnen werden im Vertrauen darauf, daß er seiner Natur nach gerecht dafür eintritt. Die britische Regierung tritt dafür ein.

Nicht endenwollender, minutenlanges Beifall setzte nach der Rede ein. Darauf wurde die Rede ins Französische überlezt. Die Sitzung fand um 12 Uhr 45 ihr Ende.

Was wird Herriot antworten?

Die französische Abordnung unangenehm überrascht. — Einseitiges Sicherheitsverlangen Frankreichs.

Die Genfer Berichterstatter der Pariser Abendblätter stimmen in der Meinung überein, daß Macdonald bei der französischen Abordnung unangenehme Überraschung hervorgerufen habe. Einmal, deshalb, weil sich die Franzosen eine „Abrüstung ohne Garantien“ und ein Schiedsgericht ohne militärische Zwangsmaßnahmen“ nicht vorstellen könnten, ferner vor allem aber deshalb, weil der englische Ministerpräsident den Mut hatte, zu sagen, daß

Die Entscheidung des Völkerbundes in der obersten Frage ein Irrtum

war. Der Berichterstatter der „Information“ erklärte, daß die oberste Frage durch Schiedsgericht gelöst worden sei, auf den Macdonald so großen Wert lege. Der Berichterstatter des „Journal des Debats“ behauptet, daß die oberste Frage endgültig gelöst sei und daß man auf sie nicht zurückgreifen könne. Der polnische Außenminister Strzyski, der heute nachmittag die schwere Aufgabe hatte, Macdonald zu erwidern, wollte zwar die Behauptung des englischen Ministerpräsidenten bestreiten, aber damit wird die Tatsache nicht aus der Welt geschafft.

daß Macdonald offiziell vor den Vertretern von 54 Staaten erklärte, daß Deutschland Gebietsverluste herauf zu bringen würde, weil der Völkerbund einen Irrtum beging.
Was Herriot morgen auf die vielfach bedeutungsvollen Ausführungen, in denen man mit Vergleichen den Macdonald früherer Tage wieder erkannte, antworten wird, steht bereits fest. Er unterscheidet sich in nichts von der „rechtmäßigen“ Auffassung aller fran-

zösischen Politiker, wie sie auch heißen mögen, daß nämlich die militärische Sicherheit geschaffen werden müsse, um eventuelle Schiedsgerichte durchzuführen. Natürlich geht Herriot von der Auffassung aus, daß der Angreifer in jedem Falle nur Deutschland (!) sein könne, und daß die ganze Welt darauf festgelegt werden soll, gegen Deutschland zu mobilisieren. Die gegenseitige Annahme, daß nämlich Frankreich der Angreifer sein könne, und daß deshalb Deutschland unbedingt die volle Heeresstärke haben müsse, auf welche das radikalsozialistische geworden Frankreich nicht verzichten will, scheint Herriot überhaupt nicht in den Kreis seiner Erwägungen gezogen haben. Seine Auffassung leidet an dem schweren Minderpunkt

daß er eine Abrüstung Frankreichs nicht zugehen will und diese nur für Deutschland fordert und daß er für Frankreich militärische Garantien von anderen Staaten verlangt, ohne daß diese gleichzeitig auch Deutschland zugesichert werden sollen.

Durch die Ausrede, welche sich heute der „Temps“ leistet, daß die französische Armee eine „Friedensarmee“ sei, wird sich die Welt nach den Wandern des 20. französischen Armeekorps, die jetzt im Saargebiet stattfinden, bestimmt nicht täuschen lassen, und sie wird auch die mehr als einseitige Definition des „Temps“ über den Begriff „Sicherheit“ nicht anerkennen, der nicht die Anschauung Macdonalds teilt, daß man nicht wissen könne, was eigentlich unter Sicherheit zu verstehen sei. Der „Temps“ weiß es: „Sicherheit ist eine Garantie gegen einen Angriff durch Deutschland“. Herriot dürfte sehr wahrscheinlich morgen seine Anschauungen nicht in dieser brutalen Form ansprechen wie das ihm ergebene Blatt, aber wenn er auch nur annähernd ähnliche Anschauungen vortragen soll, muß man wirklich fragen, wozu die Genfer Verhandlungen noch drei bis vier Wochen fortarbeiten sollen. Denn mehr als eine nichtsagende Resolution können sie ja nicht zustande bringen. Der Berichterstatter des „Journal des Debats“ erklärt denn auch bereits, daß man von dieser Völkerbunds- tagung nichts anders erwarten könne, als daß sie das Terrain für ein „neues genaueres Studium“ vorbereite.

Eine Erklärung der englischen Delegation.

U. Genf, 4. Sept. (Drahtb.) Die englische Delegation in Genf verbreitet folgende Mitteilung: „An der Stelle seiner Rede, an der der englische Ministerpräsident Oberst Lloyd George erwähnt, können seine Worte mißverstanden werden. Der Ministerpräsident hatte nicht die Absicht, ein Urteil über die Entscheidung in Oberst Lloyd Georges zu fällen.“
Zum Verständnis der Erklärung der englischen Delegation sei folgende Stelle in der Rede Macdonalds angeführt: „Wenn der Völkerbund einen Fehler macht — sagen wir Oberst Lloyd Georges — so wird es in die ganze Welt hinausposaunt. Wenn er eine scharfe Ablehnung erfährt, sagen wir — nun ja vielleicht sollte ich es lieber nicht sagen, Sie können sich dies ergänzen, je nach Geschmack und Kenntnis — auch das wird in die Welt hinausposaunt. Die ruhige Arbeit der Kommissionen wird also nur wenig ge- würdigt.“

Owen Young in Berlin.

Erklärungen des vorläufigen Generalagenten.

(Sonderdienst der „Badischen Presse.“)

Z Berlin, 4. Sept. Der Generalagent für Reparationen Owen Young empfing unmittelbar nach seiner Ankunft in Berlin im Hotel Adlon, wo er und sein Stab Quartier genommen haben, die amerikanischen Korrespondenten und gab ihnen folgende Ausführungen über den Beginn seiner Tätigkeit in Berlin:

„Zu meiner größten Genugtuung habe ich aus den Zeitungen die Ernennungen Seymour Parker Gilberts zum Generalagenten für die Reparationen erfahren. Ich bin der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten keinen besseren Mann für die schweren Aufgaben, die ihm bevorstehen, hätten finden können. Seine Unparteilichkeit, sein klares Urteil, sein scharfer Geist und seine selbstlose Art sind die besten Garantien für das Gelingen des Werkes, das seiner Erledigung harret.“

Beim Betreten deutschen Bodens fühlte ich es als ein Bedürfnis auszusprechen, daß es für die Welt und insbesondere

für Deutschland ein Gefühl der Erleichterung und Genugtuung

sein muß, wenn nunmehr in Berlin die ersten Schritte für die Ausführung der Londoner Vereinbarungen und des Dawesplanes getan werden. Ganz abgesehen von den guten und schlechten Seiten des Dawesplanes, über die zu sprechen anderen zukommt, möchte ich sagen, daß dieser Plan nicht nur auf der Seite der Alliierten, sondern auch besonders in Bezug auf Deutschland eine

Basis der Verständigung

den Parteien in die Hand gibt, und zwar eine Basis der Verständigung, aufgebaut auf dem Prinzip der Gleichheit und auf- gebaut nach gründlichen Erörterungen der in Frage kommenden Probleme. Ich glaube deshalb, daß dieser Plan jetzt die Welt ein gutes Stück vorwärts gebracht hat

auf dem Wege der Befriedigung und zum Frieden.

Ob nun der Plan so gut ist, wie seine begeisterten Anhänger und Befürworter glauben, oder so schlecht wie seine erbittertesten Feinde ihn machen, ist nicht im Entferntesten so wichtig, wie daß alle den guten Willen aufbringen, ihn zur Ausführung zu bringen. Wenn sie das tun, wird der Plan von Erfolg gekrönt sein, wenn nicht, wird er Floß erleiden.

Ich freue mich außerordentlich, daß Deutschland in diesem Augenblick den ersten Schritt getan hat mit der Ueberweisung von 20 Millionen Goldmark auf Konto des Ge-

neralagenten. Das ist getan worden mit einer Promptheit, die ein gutes Beispiel darstellt. Ich bin sicher, daß der nächste Schritt der Alliierten mit derselben Promptheit erfolgen wird.

Nicht der Plan an sich, sondern der Geist,

der aus ihm spricht, bedeutet einen Wendepunkt zum Bes- seren, der Geist der Verständigung zwischen Deutschland und den anderen Nationen.
Ueber seine Pläne befragt, erklärte Owen Young, daß er einen bestimmten Termin seines Hierbleibens nicht angeben könnte, daß er jedoch hoffe, daß die Arbeiten einen glücklichen Verlauf nehmen werden. Im übrigen sei er Anhänger kleiner Kommissionen, weil sie ihm eine bessere Gewähr für eine erfolgreiche Arbeit zu sein scheinen als ein allgroßer Apparat.

Owen Young traf am Donnerstag abend 6.28 Uhr in Beglei- tung seiner Gattin, von Paris kommend, in Berlin ein. Gleichzeitig mit dem Generalagenten für die Zahlungen kamen der jüngere Bruder des Generals Dawes, Rufus Dawes, sowie der Generalsekretär der Reparationskommission, Mac Farlane, in Berlin an. Letzterer ist jedoch nur zur Unterstützung des Herrn Young nach Berlin gekommen. Ein offizieller Empfang auf dem Bahnhof fand nicht statt. Das Finanzministerium hatte lediglich Regierungsrat Meyer zur Begrüßung entsandt.

Die Ansicht Millons.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.“)

J. S. New-York, 4. Sept. Aus Washington wird gemeldet: Staatssekretär Mellon gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Amerika mit der Einziehung von sechs Milliarden europäischer Kriegsgeldern von Amerika in dem Augenblick werde be- ginnen können, wenn Deutschland mit den Zahlungen anfangen, die es gemäß dem Dawesplan zu leisten habe. Er sei der festen Meinung, daß die europäischen Nationen und ihre Verwaltungen die besten Bemühungen machen werden, die Reparationsfrage end- gültig zu regeln, und daß dieser eine Ära des Wohlstandes in der ganzen Welt folgen werde.

Beginn der Abrüstungskontrolle am 8. September.

U. Koblenz, 4. Sept. (Drahtbericht.) Wie wir erfahren, wird die internationalisierte Kontrollkommission für die Abrüstung Deutschlands ihre Kontrollarbeiten Montag, den 8. September aufnehmen.

Die neue Bank.

Minister a. D. Hermann Dietrich, M. d. R. Die Schicksalsfrage des deutschen Volkes, die dieser Tage entschieden wurde, fand ihren Höhepunkt in der Abstimmung über das Eisenbahngesetz. Hier war Zweidrittelmehrheit verlangt, weil das Gesetz eine Aenderung der Verfassung bedeutete. Es ist mehr als fraglich, ob diese Annahme richtig war. Sicher ist aber, daß für die Zukunft unseres Volkes, sofern es lebensfähig und lebenswillig ist, das Abkommen über die Eisenbahn und ihre Verpändung an das Ausland nicht das Kernstück des Londoner Vertrages ist. Dieses Kernstück ist das Bankgesetz, und eigentlich hätte deswegen dort die Entscheidung gesucht werden müssen.

Die Eisenbahnbelastung trifft uns gewiß schwer. Sie trifft nicht nur den ganzen deutschen Verkehr und den größten Beamtenkörper, den die Weltgeschichte kennt, sie ist auch von entscheidender Bedeutung wegen der Tarifgestaltung für die deutsche Wirtschaft. Aber die Eisenbahnbelastung kann von uns, wenn wir uns wirklich wieder rufen und dehnen und unsere Kräfte richtig ansetzen, abgelöst werden. Nicht so die Bank. Das Notenprivileg ist unrettbar auf ein halbes Jahrhundert weggegeben, wenn nicht eine gewalttätige Entwicklung der Geschichte andere Bahnen weist.

Im Generalrat der Bank werden die Ausländer die eine Hälfte der Mitglieder sein, und was noch viel bemerklicher ist, sie werden sich durch Kooperation ergänzen. Da diese Ausländer nicht Beamte eines ausländischen Staates sein dürfen, so werden es Bankiers sein, im günstigsten Fall Vertreter der Notenbanken dieser Staaten. Eine der Herren wird die Notenausgabe überwachen und so entscheidend auf die Menge des umlaufenden Geldes einwirken. Hier werden die Kräfte wirken, die ihrer Natur nach über die Grenzen des Landes hinausgehen, und hier werden die Fäden gewoben werden, die vielleicht zunächst vorsichtig und unsichtbar die Geschicke der Völker lenken sollen. Darum ist es notwendig, besonderes Augenmerk der Bank und ihren Einrichtungen alsbald zuzuwenden, und es muß die Forderung erhoben werden, daß bei der Ernennung der deutschen Mitglieder des Generalrates die Auswahl so getroffen wird, daß von der internationalen Plutokratie möglichst unabhängige Deutsche in den Generalrat kommen.

Die Bank wird über eine ungeheuerliche Macht verfügen, über eine Macht, wie sie noch nie ein Noteninstitut gehabt hat. Sie wird nicht nur das alleinige Notenprivileg haben, das an sich schon eine überragende wirtschaftliche Vormachtstellung bedeutet, sondern sie wird alle die ungeheuren Summen bekommen, die jetzt dem deutschen Volk als Reparationszahlungen abgepreßt werden müssen. Alle diese Gelder laufen über die Notenbank. So weit sie nicht ins Ausland transferiert werden können, werden sie in der Bank zur Verfügung stehen. Nun halte man damit zusammen folgenden Gedankengang:

Das deutsche Volk kann frei werden vom Ausland durch Arbeit und Sparsamkeit unter der Voraussetzung natürlich, daß es gelingt, eine Begrenzung der deutschen Leistungen in der Gesamtsumme auf ein tragbares Maß in Bände zu erreichen. Vor dem Krieg hat das deutsche Volk jährlich einige Milliarden erspart, die zusammengetragen wurden nicht von wenigen Großkapitalisten, sondern von Millionen Händen parlamentarischer Staatsbürger aus den breiten Schichten. Nun wird durch die Reparationslast die Lebenshaltung des Volkes gedrückt und damit die Sparsamkeit verringert, wobei man nicht übersehen darf, daß durch die Verluste der Spargelder, wie sie die Inflation brachte, der Sparzins obendrein geschwächt ist. Es wird also außer der Erbringung für die Reparationslasten viel weniger an Sparsamkeit bleiben als vor dem Kriege. Fast alles, was erübrigt werden kann, werden die Reparationen verschlucken. Und all dieses Geld findet seinen sicheren Weg in die Kassen der neuen Bank. Ob es ihn von dort ins Ausland findet, ist eine Frage, die heute niemand beantworten kann. In beiden Fällen aber verfügt die Bank zeitweilig über diese gewaltigen Summen, und diese Tatsache wird der Bankleistung mehr oder weniger die Herrschaft über die deutsche Wirtschaft geben. Kann außerhalb dieses Vorgangs kein Kapital gebildet werden, dann werden Kredite nur bei dieser Bank zu bekommen sein.

Die Möglichkeiten der Entwicklung, der Führung, der Beeinflussung der deutschen Wirtschaft, die sich daraus ergeben, sind einwillen ganz unübersehbar. Sicher ist nur das Eine, daß in der Notenbank künftig nicht nur das zentrale deutsche Noteninstitut zu sehen ist, sondern das internationale Noteninstitut, das über den größten Teil des deutschen Sparkapitals, richtiger Zwangskapitals verfügen wird. Von dem, was diese Bank leisten kann, werden sieben prominente ausländische Bankiers fortlaufend Kenntnis haben. Sie werden nicht nur diese Kapitalkraft, die sich hier bildet, mit beherrschen, sie werden sie auch zu politischen Zwecken mißbrauchen können, sofern es nicht gelingt, in der Zusammensetzung des Generalrates ein unpartei-

liches und in einer starken Mehrheit Deutschland wohlgesinntes Kollegium zu schaffen.

J.S. Newyork, 4. Sept. (Eig. Kabeldienst der Badischen Presse.) Der amerikanische Vertreter im Direktorium der neuen deutschen Bank, Gats W. M. C. Garrah, äußerte sich in einem Interview über die Gründung der Bank und deren wirtschaftlichen Folgen. Er sagte u. a.: „Die neue deutsche Bank unterscheidet sich im Grunde genommen nicht wesentlich von irgendeiner anderen Bank. Die Amerikaner werden durch die Mitbestimmung des Diskontsatzes imstande sein, die ihnen aus der Anleihe zustehenden Uberschüsse als Darlehen im Ausland anzulegen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so werden unsere ungeheuren Goldreserven durch die Ausgabe der Anleihe in kürzester Zeit für kommerzielle Kredite der ganzen Welt zur Verfügung stehen. Einzelpersonen, die durch den Anlauf deutscher Markt Verluste erlitten haben, zeigen erneutes Interesse für Deutschland und hoffen das, was sie verloren haben wieder im Laufe der Zeit hereinzuholen. Ueber den Rahmen der offiziellen deutschen Regierungsanleihe hinaus ist jedoch bei der Anlage von Kapitalien durch Darlehen im Ausland größte Vorsicht am Platze.“

Der Präsidentschaftswahlkampf in Amerika.

Eine Unterredung unseres Berichterstatters mit Senator Borah. J.S. Newyork, 4. Sept. (Eigener Kabeldienst der Badischen Presse.) Aus Chicago wird gemeldet: Senator William Borah (Chicago), der sich in der letzten Zeit eine auffallende Rolle gegenüber politischen Angelegenheiten auferlegt hatte, ist jetzt mit seiner Meinung über den Präsidentschaftswahlkampf hervorgetreten. In einem mir gewährten Interview sagte er u. a.: „In den mittelwestlichen Staaten liegt der Kampf fast nur zwischen dem Präsidenten Coolidge und dem Senator La Follette. Beide werden sich ein heißes Treffen liefern. La Follette kann mit Bestimmtheit auf einen großen Prozentsatz der deutschen Bevölkerung rechnen, die seine Wahl vor allem als eines Bekämpfers des Versailles-Vertrages unterstützen werden, aber auch wegen seiner fortschrittlichen Einstellung gegenüber dem überlegenen Einfluß des Großkapitals. Der demokratische Kandidat Dawes hat in diesen Landesteilen überhaupt keine Chancen und wird einen armenigen dritten Bewerber abgeben.“

Senator Borah ist einer der populärsten Politiker in den Vereinigten Staaten. Er ist dem Namen nach Republikaner, hat sich aber bei vielen Gelegenheiten nicht scheut, offen für die Demokraten einzutreten, wenn ihre Politik ihm richtig erschien. Borah ist einer der erbittertesten Gegner des Völkerbundes, überhaupt des Wilsonschen internationalen Idealismus. Diese Stellungnahme hat ihm den Namen „Amerikanischer“ eingebracht. Sein größter Verdienst ist, daß er durch einen Antrag im Senat die Einberufung der Washingtoner Abrüstungskonferenz angeregt hat. Borah ist ein entschiedener Gegner des Versailles-Vertrages und ein eifriger Verfechter der offiziellen Anerkennung Sowjetrußlands durch Amerika. Er ist 59 Jahre alt.

Amerika und die Lage in China.

J.S. Newyork, 4. Sept. Nach Meldungen aus Washington ist man im Weißen Haus der Meinung, daß die Lage in China, obwohl sie allgemein als sehr ernst betrachtet wird, noch nicht zu einer Intervention seitens der Vereinigten Staaten geeignet ist. Es gilt aber als sicher, daß Amerika einer Intervention durch eine einzelne Macht entschieden abgeneigt ist.

WTB. Shanghai, 4. Sept. Wie Reuter meldet, sollen bei den Kämpfen die heute morgen unweit Shanghai begannen, die Tscheckoslawen zwei Meilen vorgezogen sein. Die Kiangsu-Truppen sollen sich in vollem Rückzug befinden und vom Gegner hart bedröht und ihre Verluste erheblich sein.

Bedrohliche Lage der Spanier in Marokko.

WTB. Paris, 4. Sept. Hayas meldet aus Madrid: Eine Kundgebung des Ministeriums besagt, daß man sich einem allgemeinen Aufstand der Eingeborenen gegenübersehe, durch den die spanischen Soldaten in eine gefährliche Lage gebracht worden seien. „Es ist einfach ein Krieg“, heißt es in der Kundgebung weiter, „und man muß mit Krieg antworten. Einer solchen Lage gegenüber darf kein Wort, kein Kommentar geduldet werden, der an das Ansehen der Regierung und an das Prestige des Oberkommandos rührt.“

Außerordentliche Tagung des portugiesischen Parlamentes?

F. H. Paris, 4. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es ist wahrscheinlich, daß die portugiesische Regierung das Parlament im Oktober zu einer außerordentlichen Tagung einberufen wird.

b. Berlin, 4. Sept. Reichsanwalt Dr. Marx, der nach Abschluß des Katholikentages gestern nach Berlin zurückgekehrt ist, reist heute zur Erholung nach Sigmaringen.

Warum ich nicht zur Tanzmeisterschaft starte.

Von Harald Lagerström. Auf den Wunsch im Spertheil des vorgestrigen Abendblattes sendet uns Dr. a. Z. in Baden-Baden wertvolle Humorstift folgende trunke Ausführungen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. D. Schriftl.

I. Die Anzeigen in der „Badischen Presse“ und in der „Frankfurter Zeitung“ hatten mich noch last gelassen. Die Ausführungen des Dr. van den Kothen in Ihrer Zeitung aber haben meine Beine elektrifiziert. Denn wenn von vielen Bewerbern nur wenige ausgewählt sind, geht die Selbstverständlichkeit immer zu den Lehteren. Ich habe also schleunigst an alle, die ich in erreichbarer Nähe für mitverantwortlich oder sonst leitend betrieft glaubte, nach den Startbedingungen telegraphiert. Turniercharakter also: „Nationales Turnier und Meistertitel für ganz Deutschland.“ Hm! Außerhand! „Es gelten die allgemeinen Turnierregeln: Wädlerklasse — Senjorenklasse — B-Klasse — A-Klasse — Sonderklasse — Internationale Klasse.“ Als leidenschaftlichen Marxisten liegt mir natürlich der „Klassenkampf“ sehr.

II. Merz Hans heißt, wird früh an Kummer gewöhnt. Kaum war ich ein Monat alt, da mußte ich schon täglich Stundenlang und bis zur Erschöpfung mit Grete, unserem lemmelblonden Kindermädchen tanzen und zwar nach der Melodie, die zum Hymnenstück jedes Kindergarten gehört: „Hänselein, willst du tanzen? Ich geh Dir auch ein Ei — Ich nein, ich will nicht tanzen Und gibst du mir auch zwei!“

Die Folgen solcher Ueberanstrengung meines kindlichsten Organismus sind nicht ausbleiben. Meine Beine haben für das ganze Leben einen schwermütigen Zug bekommen, und durch das anhaltende Schwindelfallen wurde ich vor der Zeit an die Karussellhaftigkeit alles sogenannten Kampfes ums Dasein gewöhnt. Mein Bruder Themitokles, der doppelt so alt wie ich war, brauchte nicht zu tanzen, eben weil er Themitokles hieß und das Eier- und Tanzlied nur für Hans und Grete gedichtet war. Trotz der von dem berühmten Wiener Biologieprofessor Freud experimentell festgestellten „Verfrühung“ die mein Erbenwollen in puncto Tanzkunst ausgezeichnet und mir bis zu meinem vierzigsten Lebensjahre den lächelhaften Titel eines Wunderkinds eintrug, bin ich ein brillanter Tänzer geblieben. Ich zähle zur Z-Klasse der Senioren Mitteleuropas und bin

als Sachverständiger für Tanzwutanfälle beim Landgericht I. II und III in Berlin und beim Amtsgericht Schöneberg zugelassen. Sogar die leise Beknüt meiner Beine hat sich bei wachsenden Semestern in notariell beglaubigte Interessententumgekehrt. So bin ich berufen, um jeden Preis ein Wort mitzureden, wenn andere um jeden Preis tanzen. Aber den Namen Hans habe ich abgelegt, weil er zu erschütternde Kindheits Erinnerungen auslöst, und ich nenne mich nach dem Wunsch meiner langjährigen Tanzpartnerin nur noch Harald.

III. Ich habe noch den Nachweis für meinen Sachverstand in Tanzfragen zu erbringen. Also: Der Partner und die Partnerin machen das Tanzpaar aus. Der Einzelne ist nichts, das Paar alles. Im Gegensatz zu andern Verhältnissen, in denen die Menschen als Mann und Frau paarweise durchs Leben gehen, hat beim Tanzen der Mann die absolute Führung. Woher es kommt, daß harmonisch mit einander lebende Edeleute (in glücklichen Ehen hat bekanntlich die Frau das Kommando) meistens miserable Tanzpaare abgeben, weiß kein Sinn und Seele der Frau nicht mehr so umstellen können, daß die Frau jeder leisen Regung des Mannes gehorcht. Darin sehe ich im Gegensatz zu Herrn Dr. van den Kothen die kulturelle Bedeutung des modernen Tanzes, daß er die Frau zur Unterordnung zwingt und die Emanzipation des Mannes damit langsam aber sicher vorderichtet wird. Noch einige Jahre Samba, Paso doble, Fox Trot und Milonga und die deutsche Frau läßt sich in ihren freien Stunden wieder vor den Pfuhl spannen! Sie wird sich in Sad und Mähe hüllen und ihren Subtilität wieder waschen lassen, wenn ihr Mäule nicht mit ihr tanzen will! — Die Bedingungen des klassenmäßigen Aufstiegs haben meinen Ruhm nur allzu sehr im Wege. Es ist ja leichter, daß ein Bankdirektor in der Pierdedrolche fährt oder daß ein Mannheimer zur Karlsruher Herbstwoche kommt, als daß ein Paar aus der B-Klasse in die A-Klasse befördert wird.

IV. Die Hauptlache sind die Preise. Mein erster Erster Preis — ich erstannte ihn mir in Steinhude am Meer — war ein zweihundertdreißigteiliges Prachtwerk in Oktavformat, gestiftet vom Buchhändler des Ortes „Der Diener der Berwaxtenen oder Schmeißerflebe und Brudertreue oder die Gefahren einer großen Stadt.“ Schon der Buchtitel ist geizig, ganze Wörterstämme zur Auswanderung zu begeistern. Mein letzter Erster Preis, den ich mir im „Cafe zum fideles Gekimo“ in Sellingsfors erstannte war ein achtzigtausend Heller großes Majorat! Mit ungeheuren mineralischen Schätzen im Erdboden! Leider lag es auf Franz-Josefsland und war ein Monats des Jahres in Nacht und Eis getaucht. Ich habe diesen Preis ruhig liegen lassen. — Jetzt kann man sich vergoldete Becher, verfilberte Armbänder, vernickelte Motorräder und verputzte Teelampen holen, überhaupt alles, was sonst nur in den Schaufenstern der

Aus Oesterreich.

N. Wien, 4. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Seit ungefähr einem Jahre schweben zwischen der österreichischen Bundesregierung und der Vermögensverwaltung des Hauses Linz-Burg Verhandlungen über die Herausgabe des sogenannten Wessensbüchles, des in Gmunden deponierten großen Vermögens der Familie Lamberger. Von der österreichischen Bundesregierung wurde mit einer Verordnung vom Januar 1923 der Wessensbüchler unter Staatsaufsicht gestellt und dem Bundespräsidenten untergeordnet. Das Haus Braunschweig-Lüneburg verlangt nun mit Hinweis auf die Exterritorialität die Dispositionsfreiheit über die in Gmunden aufbewahrten, aus kirchlichen und weltlichen Kostbarkeiten bestehenden Sammlungen. Im Laufe der Verhandlungen machten die mit dem Hause Braunschweig-Lüneburg verwandten Königshäuser England und Dänemark durch ihre diplomatischen Vertretungen wiederholt Vorstellungen bei der Bundesregierung. Das Endergebnis der Verhandlungen ist in einem Protokoll mit dem Vermögensverwalter des Hauses Braunschweig-Lüneburg niedergelegt worden, wonach die Bundesregierung bereit sein wird, dem Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg die Dispositionsfreiheit zuzugestehen und die Ausfuhrbewilligung zu erteilen, wenn als Kompensation einige Gegenstände des österreichischen Museums vorläufig als Leihgaben überlassen werden. Wenn aber der ausgeführte Wessensbüchler nicht wieder nach Oesterreich zurückgebracht werde, gehen die zurückgebliebenen Kostbarkeiten in das Eigentum des österreichischen Staates über. Die österreichischen Museen würden auf diese Weise in den Besitz einer Reihe von Gegenständen gelangen, die von unschätzbarem und höchst geschichtlichen Interesse sind. Sie stammen aus jener Zeit, die einen Uebergang vom romanischen Stil zur Gotik bedeutet und gelten als die schönsten mittelalterlichen Kunstgewerbe.

N. Wien, 4. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Lohnverhandlungen in der Kalkindustrie haben sich verhärtet. Heute ist in mehreren Betrieben der Elektrizitätsindustrie ein mehrstündiger Arbeitsstreik ausgedrochen. Die Lohnverhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Die Lage in der Industrie wird nach wie vor als sehr schwierig bezeichnet, die es überheupt gibt.

Innerpolitische Spannung in Italien?

F. H. Paris, 4. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf der Pariser italienischen Botschaft wird erklärt, daß nicht das Gerüchte von einem Attentat auf Mussolini bekannt sei. Sefonati (das italienische offiziöse Nachrichtenbüro) dementiert jede Nachricht ebenfalls. In Italien zirkulieren überall heute die sonderbarsten Gerüchte. Außer dem Gerücht von dem missglückten Attentatsversuch auf Mussolini auf der Rückkehr von Regia Vendea nach Rom, wird auch gemeldet, daß Mussolini die Wüste habe, sich zurückgezogen. Diese Nachricht rief in Rom an der Börse große Erregung hervor; sie wird aber jedenfalls noch energisch dementiert.

Auf der Suche nach Schneider-Tillesen.

Budapest, 4. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Budapester Staatsanwaltschaft hat die Polizei angewiesen, dem verdächtigsten Schneider, der mit Tillesen identisch sein soll, nachzuforschen und zu verhaften. Schneider hatte, als er in der Gömbösch'schen Villa war, einen falschen Paß, mit dem er sich bei der Polizei gemeldet hatte. Die Fälschung wurde damals nicht entdeckt. Schneider ist sofort nach dem Aufrollen der ganzen Affäre flüchtig gegangen.

Keine Abmachungen zwischen Volkspartei und Deutschnationalen.

Von maßgebender volksparteilicher Seite wird uns mitgeteilt: Die Werbung des deutschnationalen Pressedirektors um Abmachungen zwischen Volkspartei und Deutschnationalen über ein Zusammengehen bei der kommenden Reichspräsidentenwahl ist unzutreffend. Solche Abmachungen sind nicht getroffen worden. Ueberhaupt bestehen über die veröffentlichten Zusicherungen hinaus keine Verbindlichkeiten der Volkspartei gegenüber den Deutschnationalen.

Der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung.

N. Berlin, 4. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bringt die „Berl. Börsenztg.“ einen längeren Artikel von einem mit Namen nicht genannten Demokraten. Dieser betont, daß grundsätzlich gegen den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung nichts einzuwenden, vorausichtlich überhaupt an ihm nichts mehr zu ändern sei.

Tages-Anzeiger.

(Käberr's sene im Anzeigerblatt.) Freitag, den 5. September: Landestheater: Händel und Ortel; Der geprellte Pantalone; 7½ bis 9¼ Uhr. Stadtoper: Konzert des Musikvereins Karlsruhe; 8—10¼ Uhr. Schützengesellschaft: Lehtes Nebungsschießen für das Rastatter Jubiläumsschießen; 3¼ Uhr.

besseren Spezialgeschäfte zu sehen ist und sich leicht wiederverkaufen läßt. Für Geld tanzt natürlich kein richtiger Amateur. Wer für Geld tanzt oder sich von unbekannter Seite finanziell stützen läßt, wird aus dem Reichsverband ausgeschlossen und darf nur noch im Theater oder Cabaret tanzen. Ich finde das sehr vernünftig. Für die ganze oder halbe Halbzeit und die „Auffenseiter“ gibt es die „wilden Turniere“, die eine geschäftliche Angelegenheit von illegitimen Tanzlehrern und pleitegehenden Winddielen sind. Je wilder die Turniere, um prächtiger die Preise.

V. Es will mir nicht gefallen, daß man die Gewohnheiten und Sittenformen des Sports ziemlich unbedenken auf den Tanz übernommen hat. Das schießt die Gefahr in sich, daß die technische und körperliche Fertigkeit zur Hauptlache wird und das Wesentliche des Tanzes, die geistliche Freude und die künstlerische Leistung in den Hintergrund gedrängt wird. Der Tanz empfangt keine Seele von der Musik, welche in Rhythmus und Harmonie von der Tanzenden innerlich begriffen und in der Bewegung dargestellt werden muß. Der künstlerische Tanz ist die Fähigkeit, Musik und Körperbewegung in harmonischen Einklang zu bringen, die Schönheit der Bewegung ist alles. Man scheint, daß die zu harte Betonung des Technischen die Tanzenden von den reichsten Segen ihrer Kunst bringt: durch Rhythmus und Bewegung in jeden Zustand der Freude, der Begeisterung zu kommen, den wir gemeinhin Kauf nennen. Es wäre richtiger, die Organisationswürde sich Reichsverband für Tanzkunst, statt für Tanzsport nennen. Erzieherweise tragen, wie ich höre, die Preisrichter bei der Bewertung der Tanzpaare jetzt mehr wie früher dem Stile und der Musikalität des Tanzes Rechnung und urteilen nicht mehr ausschließlich nach der mehr oder weniger gelungenen Geometrie der auf der Ballett getanzten Figuren. Getanzte Mathematik liegt mir nicht.

VI. Telegramm aus Titol an mich: „Beim Bergsteigen Schneesperre bekommen, Reize und Teilnahme am Tanzturnier ausgeschlossen. Herzlichst Ella.“

Das bedeutet, daß für mich das Baden-Badener Tanzturnier nicht mehr in Frage kommt und die anderen „alten Herren“ Mitteleuropas meinen Wettbewerb nicht mehr zu fürchten brauchen, außer mit Recht! So beliebter Maronietentänzer brauche ich wegen meiner Konturen keine schlaue Nacht zu machen. Immerhin lassen sich die führenden Clubs ernstlich überlegen, ob sie mit nicht ein Ersatzfrau bezorgen sollten. Vielleicht hat es, wenn ich nicht tanze, das Gute im Gefolge, daß ich mich ganz leidenschaftlos und frei von der Sucht, als Sieger in die illustrierten Blätter zu kommen, der richterlichen über die Baden-Badener Tanzpaare überlassen kann, und ich hiermit der Redaktion offiziere. (Diese Offerte wird sich die Redaktion denn doch noch dreimal reiflich überlegen. D. Schriftsteller)

Aus Baden.

Ehrendenkmal für die gefallenen badischen Volksschullehrer.

Der Freiburger Ausschuss zum Zwecke der Errichtung eines Denkmals für die gefallenen Volksschullehrer beabsichtigt, das Voretto-gebäude zum Ehrentempel in Lens neu errichten und in Baden aufstellen zu lassen. Damit würde dem badischen Volke, dessen hohe Trauer sich immer bei der Erinnerung an Voretto regt, wohlgerichtet ein Nationaldenkmal im vollstimmlichen Sinne des Wortes geschenkt werden.

Nachprüfung der Befehlsordnung.

Der Landesauschuss Baden des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes schreibt uns: Vom Bundesvorstand, (der Spitzenorganisation der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Arbeiter und der Beamtenabteilung des Deutschen Eisenbahnverbandes) wurde dem Reichstag eine eingehend begründete Vorlage überhandt, in welcher, unter Beifügung einer Tabelle zum Zwecke der Befestigung der zur Zeit noch bestehenden Härten der Gehaltsätze, eine nochmalige Durchprüfung der Gehaltsätze in den einzelnen Befehlsgruppen verlangt wird.

Dritter Verbandstag des badischen Sparkassen- und Giroverbandes.

Der dritte Verbandstag des badischen Sparkassen- und Giroverbandes wurde am Montag mit der Landkonferenz der Sparkassenrechner in Gernsbach eröffnet. An diese Sitzung die sich hauptsächlich mit technischen und persönlichen Fragen beschäftigte, schloß sich am Abend eine Besprechung der Angelegenheiten an, die sich bis in die späten Abendstunden hinziehen. Am Abend veranstaltete die Stadtverwaltung eine Begrüßungsfest, die den Gästen eine reiche Unterhaltung bot.

Nach verschiedenen Rückfragen wurde die Entlassung für Aus- und Vorstand des Verbandes ausgesprochen. Eine längere Aussprache ergab sich bei den Satzungsänderungen. Namentlich war es die Änderung des § 30, die die Neubestimmung festlegte, daß die Verbandstage sich an anderen Unternehmungen mit Kapital oder Haftungspflicht bis zur Hälfte des Betriebskapitals und der Rücklagen auf Beschluß des Ausschusses beteiligen kann.

Nach längerer Aussprache des Generaldirektors Dr. Schmeißer, die sich hauptsächlich darauf stützte, daß gerade mit Rücksicht auf den Erhalt des Auslandskredits und mit Rücksicht auf den Erhalt des Auslandskredits und mit Rücksicht auf die weiteren Aufgaben des Verbandes eine entsprechende Erweiterung seiner Befugnisse Platz greifen müsse, ergab sich auch der Vertreter der deutschen Girozentrale, Stadtrat Kürz, das Wort und trat für die Anpassung der Satzung an die der deutschen Girozentrale ein, damit eine neue Entwicklung Platz greifen kann. Alle anderen Giroverbände haben diese Änderung bereits angenommen. Der Antrag auf Vertagung der Satzungsänderung und nochmalige Prüfung durch den neu gewählten Ausschuss fand keine Mehrheit, weil die nötigen Sicherheiten bereits im Satzungsentwurf enthalten sind, jedoch Punkt 2 der Satzungsänderung mit einigen wenigen Änderungen erledigt werden konnte. Die Versammlung erklärte sich noch damit einverstanden, daß, ähnlich wie bei der staatslichen Regelung festzulegen ist, daß sämtliche Sondervergünstigungen zu Gunsten der Girokasse verbleiben.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen am Nachmittag erfolgte die Neuaufnahme des Ausschusses mit dem Ergebnis, daß an Stelle des verstorbenen Herrn Pellegrini-Triberg und des Bürgermeisters Weiskopf die Herren Dr. Bendt-Freiburg und Bürgermeister Lehmann-Billingen gewählt wurden. Die übrigen Mitglieder verblieben in ihren Ämtern.

Nachdem in der vorjährigen Verbandssammlung der Verbandsauschuss ermächtigt worden war, ein Anleihen bis zum Betrage von 100 000 Goldmark anzunehmen, von dieser Ermächtigung aber kein Gebrauch gemacht wurde, wurde ein neuer Antrag gestellt, der diese Vollmacht verlängert und den Betrag auf 50 Millionen Goldmark erweitert. Dieser Antrag fand die Genehmigung mit dem Zusatz, daß die hierdurch erzielten Gelder ausschließlich für kommunale Zwecke verwendet werden sollen. Den Schluß der Tagung bildete ein Vortrag des Direktors Töpfer-München über Arbeitsgemeinschaft zwischen Sparkassen und öffentlicher Lebensversicherung. Eine Aussprache fand nicht statt. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Gefährdung der beschleunigten Personenzüge der badischen Schwarzwaldbahn.

Man möchte die Tatsache, daß man um einen Mittelpunkt verschiedene Kreise schlagen kann, ohne daß sie sich berühren, für die Verkehrsinteressen der Badischen Schwarzwaldbahn fast als ein Verhängnis ansehen, wenn man den ständigen Kampf zwischen dem Gebiet der Schwarzwaldbahn und der Reichsbahnverwaltung sich vergegenwärtigt. Beide Stellen schlagen um den Mittelpunkt, den diese Bahn bedeutet, ihre Kreise, aber beide berühren sich nicht. Während das Gebiet mit keinen vielfachen Interessen sich müht und müht, im großen Kreis zu ziehen und in ihn auch den Durchgangsverkehr zu ziehen, begnügt sich die Verwaltung mit dem kleineren Kreis. Reichweite heute noch nicht annähernd in der Richtung

sich ausdehnt, daß einigermaßen die alte Stellung der Schwarzwaldbahn wieder angestrebt wird.

Es ist ein eigentümlich Ding um die Schwarzwaldbahn geworden und es weckt überall besondere Gedanken, wenn man sehen muß, daß ausgerechnet wieder auf der Schwarzwaldbahn als einziger Strecke, die zum ersten Mal in diesem Sommer um da erst im Gegensatz zu verkehrärmeren Strecken wie die Wutachbahn mit einem Paar beschleunigter Personenzüge ausgerüstet worden ist, diese sehr erwünschten und stark benötigten Züge bereits ab 16. September im Wegfall kommen sollen. Auf der Wutachbahn stehen die gleichartigen Züge unbegrenzt im Fahrplan, obwohl dieser Gebirgsbahn, ähnlicher Art und ähnlichen Kostenverbrauchs — der immer angeführt wird — wie die Schwarzwaldbahn, seit Jahr und Tag die Rolle des größten Schmerzenskindes der Verwaltung zukommt.

Bemerkenswert ist bei der drohenden Einziehung der beschleunigten Personenzüge der Schwarzwaldbahn, die in ihrer Lage so günstig wie selten sind und mit ihrem Wagnis durchlauf Frankfurt — Mannheim — Karlsruhe — Offenburg — Triberg — Konstanz eine ausgezeichnete Verbindung darstellen, deren Einrichtung dankbar begrüßt wurde, die Benützung dieser Züge aber auch in keiner Weise erklären würde. Da aber alles erklärt werden kann, so wird der voraussichtliche Ausfall dieser Züge mit der geringeren Befahrung der nordem als einzige Verbindung vorhandenen in ihrer Kurslage als ungefähre Parallellinie der beschleunigten Personenzüge sehr ungünstig liegenden gewöhnlichen Personenzüge mit Fahrt an allen Stationen begründet. Um also die schlechtere Verbindung mehr zu frequentieren soll, wie aus Verkehrskreisen verlautet, die gute Nahmöglichkeit verschwinden. Daß damit aber auch der gesamte Durchgangsverkehr in einer sehr erheblichen Weise getroffen wird, scheint weniger in Aussicht gezogen werden zu sollen. Daß beispielsweise in der Richtung nach Konstanz beim Ausfall der beschleunigten Verbindung der Anschluß von Norden von dem Berliner Nachschneezug D 2 sich auf mehr als eine Stunde (eine Zeitspanne, die von der Verwaltung noch als „Anschluß“ bezeichnet wird) steigert, daß umgekehrt bei einem Ausfall der Anschluß für die ganze Schwarzwaldbahn auf den Berliner Gegenstreckenzug D 1 in Offenburg aufsteigt, daß nur auf Billingen dann eine Zufahrt mit Güterzug, Wagenwechsel in Saulach und einständigem Stillstehen in Offenburg besteht, scheint nicht wenig zu beachten. Dabei liegen die Dinge so, daß außer dem angeführten Ausbau der Durchgangsverbindungen auch der rein badische Verkehr ein vitales Interesse daran hat, daß zwischen dem Unterland und dem Oberland, sowie der Seegegend brauchbare und rasche Verbindungen vorhanden sind. Es werden immer so manche schöne Worte — man kennt sie auch im beliebigen Gebiet — gesprochen, daß Grenzland besonders berücksichtigt werden solle usw. Die Wirklichkeit hat sich leider meist auf anderen Bahnen bewegt und mit allen Sparabsichten, auf gemeint, hat man heute nur erreicht, daß der Verkehr sich auf Konkurrenzlinien gezogen hat, die den Raum abschöpfen. Es muß zum Bewußtsein kommen, daß die badischen Rhein- und Schwarwaldbahnen heute gegen das Elend in einem noch schärferen Konkurrenzkampf stehen als in den unglücklichen Zeiten badischer und reichsständischer Wettbewerbs mit all seinen unglücklichen Erinnerungen. Die Verkehrsverbände im Unterland sollten mit aller Wachsamkeit auf diese Verkehrsfragen der Schwarzwaldbahn achten, an denen sie so stark interessiert sind wie diese Gebirgsbahn selber.

Heidelberg, 4. Sept. (Verein bad. Pflanzengärtner.) Die erweiterten stimmberechtigten Vorstandsmitglieder des Vereins bad. Pflanzengärtner hielten dieser Tage in Heidelberg eine Vorstandssitzung ab. Im Vordergrund der Erörterung stand die Frage der Errichtung eines neuen Instituts für Pflanzengärtner und Landwirtschaftskammer in Rastatt für das gesamte Land Baden. Eine Entschiedenheit, in der die Wichtigkeit der Errichtung dieses Instituts Ausdruck findet, fand einstimmige Annahme. — Einen großen Raum in den Erörterungen nahm die Frage der Prüfung badischer Züchtungen ein, die unter Führung der Landwirtschaftskammer auf streng wissenschaftlicher Grundlage nach einheitlichen Richtlinien durchgeführt werden sollen. Die vierte Hauptversammlung des Vereins findet in diesem Jahre mit einer Ausstellung badischer Züchtungen anfangs Dezember in Offenburg statt. Als Redner hierzu sind die Herren Prof. Dr. Kießling, Vorstand der bayerischen Landesanstalt für Weihenstephan und Saatgutleiter Hofenstätt, Leiter der A. Frankens Saatgutwirtschaft in Straßheim gewonnen worden.

Heidelberg, 4. September. (Die nächste Schloßbeleuchtung.) Das Verkehrsamt teilt mit, daß die nächste Schloßbeleuchtung anläßlich des Deutschen Juristentages am 12. September stattfindet.

Wiesental, (bei Bruchsal), 4. September. (Eine gefährliche Unfälle.) Die Unfälle, kleine Kinder durch Mohnbrühe zum Schlafen zu bringen, hat hier ein Opfer gefordert. Das etwa einjährige Kind des Arbeiters Scholl starb, nachdem ihm Milch mit Mohnbrühe verabreicht worden war.

Wiesental, Amt Rastatt, 4. Sept. Der Bürgerausschuss der hiesigen Gemeinde lehnte in seiner letzten Sitzung den Voranschlag für das Jahr 1924/25 ab, da dieser einen Umlagefuß von 93 Pfennigen vorzieht. Dieser ist bedingt zum guten Teil, einmal durch die Höhe der Beamtengehälter und dann für die Aufwendungen der Jägerkasse.

Dilsbach, 4. September. (Blutvergiftung.) An Blutvergiftung starb die 23-jährige Therese Wähler hier. Sie war am letzten Freitag in den Wald gegangen und hatte sich an den Dornen eines Brombeerstrauches verletzt.

Lahr, 4. Sept. (Ein raffinierter Schwindler.) Auf besonders raffinierte Art suchte der Schreiner Albert Federer, eine gerichtsbekannt Persönlichkeit zu Geld zu kommen. Er erschien bei Handwerksmeistern und erzählte ihnen, beim Ankauf von Rüben sei ihm das Geld ausgegangen und es fehlten ihm einige Mark um die Frucht zu bezahlen. Als er bei einem hiesigen Schmiedemeister den Schwindel verlor, fiel er aber herein. Der Schmiedemeister gab dem Federer wohl das Geld, es kamen ihm aber nachträglich Bedenken und der Gauner wurde in einer Wirtschaft in Dinglingen verhaftet. Wegen ähnlicher Betrügereien wird Federer von der Staatsanwaltschaft Freiburg gesucht.

Säckingen, 4. Sept. (Unglücksfall.) Der Hilfsarbeiter Altmann war am Säckinger Gefängnis mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und vom Baugerüst

aus erheblicher Höhe herabstürzte. Er trug erhebliche, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen davon.

Stühlingen, 4. Sept. (Kraftpostverkehr.) Unter der Voraussetzung, daß sich die beteiligten Gemeinden an dem jährlich etwa 8000 Mark betragenden Betriebsausfall mit 5600 Mark beteiligen, ist die Oberpostdirektion Konstanz bereit, die Kraftpost Bonndorf — Weizen — Stühlingen wieder einzurichten. Die Oberpostdirektion würde in diesem Falle die restlichen 2400 Mark für die Postfachbeförderung in Anrechnung bringen. Verhandlungen hierüber sind im Gange.

Bonnorf, 4. Sept. (Umlagefestsetzung.) Der städtische Voranschlag sieht einen Fehlbetrag von 11 882 M. vor, der durch eine vorläufige Umlage von 20 Pfg. pro 100 M. Steuerwert gedeckt werden soll.

Horn (Amt Konstanz), 4. Sept. (Paddelbootunfall.) Zwei Karlsruhe'er Studenten, die in einem kleinen Paddelboot mit Segel auf den See hinausfuhren, gerieten in starken Wellengang und wurden umgeworfen. Die beiden Insassen fielen ins Wasser, konnten sich jedoch an dem umgekippten Boot festhalten, bis sie im halbverfülltem Zustand geborgen werden konnten.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 4. Sept. (Wassendiebstahl von Kämmen aus dem Gummis und Zelluloidfabrik in Redarau brachte die dort beschäftigte gewesene Fabrikarbeiterin Anna Christine Dehn und eine Reihe von Helfern, sämtliche von Redarau, auf die Anklagebank. Es handelt sich um etwa 4000 Kämmen, zum Teil Auszubehrer. Den Vertrieh hatte die Ehefrau Marg. Barth übernommen, während die Ehefrau Sofie Ditsch, die schon einmal wegen Hehlerei angeklagt war und Strafausschub erhielt, deren beiden Söhne Heinrich und Karl Ditsch Abnehmer waren. Mit im Bunde war noch der Lagerhalter Richard Gläßer, der einer Rheinauer Firma 55—60 000 Bettfedern entwendete, für die ebenfalls die Familie Ditsch Abnehmer waren. Das Gericht erkannte gegen die Ehefrau Sofie Ditsch 1 1/2 4 Monate Gefängnis und 3 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 2 bis 4 Monaten. Die Brüder Ditsch und Anna Christ Dehn erhielten Strafausschub auf Wohlverhalten. Notlage will bei ihnen die treibende Kraft gewesen sein. — Wegen Urkundenfälschung wurde der 31 Jahre alte Kassier bei der Ostrantentasse Schweligen Dito Schöhl zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Arbeiten am Amerika-Zeppelin.

In der Friedrichshafener Werkstatt und in den benachbarten Manbach-Motorenwerken herrscht Hochbetrieb. Von morgens bis in die späten Nachtstunden wird gearbeitet. Auf der ersten Fahrt war einer der beiden Motoren, an denen im Betriebe der Motoren ein Ausgleichsgewicht befestigt ist, gebrochen. Die Ursache dieses an und für sich geringfügigen Unfalls läßt sich kaum feststellen. Dr. Götner, der Führer des „Z. R. 3“, hat jedoch, wie im Programm der Abreise des Schiffes von vornherein vorgesehen war, nach diesem kleinen Unfall in gewissenhafter Weise angeordnet, daß alle Motoren überholt und besonders darauf geprüft werden, ob die Getriebe irgendeine Überlastung zeigen. Dann der intensiven Arbeit, die hier geleistet wird, ist eine Maschine bereits wieder betriebsfähig, steht auf dem Probierstand und donnert Stunden hindurch ihr einträgliches Lied. Dr. Götner hofft, daß der Einbau der drei Motoren, die zuletzt von den Manbachwerken durchgesehen worden sind, am Freitag vollendet sein wird, jedoch am Samstag mit einem größeren Flug gerechnet werden kann. Der Flug nach Amerika wird durch diese Unterbrechung keine weitere Verzögerung erleiden, vielmehr ist damit zu rechnen, daß bereits in zehn Tagen der Start zu dem großen Flug erfolgen kann.

Die große Probefahrt des Z. R. 3.

Friedrichshafen, 4. Sept. Wie wir hören, dürfte der erste Überlandflug des Amerika-Zeppelin bestimmt am Samstag erfolgen. Die Fahrt soll von Friedrichshafen quer durch Deutschland über die Ostsee nach Skandinavien führen und zurück über Dänemark, die Schleswig-holstei Küste entlang über Lübeck, Hamburg, Friedrichshafen.

Gegen die Anebelung der deutschen Luftfahrt.

Frankfurt a. M., 3. Sept. Die Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt hält vom 2. bis 5. September hier ihre 13. ordentliche Generalversammlung ab. Gestern wurden die Teilnehmer im Römer durch Stadtrat Dr. Landmann begrüßt, der die stets engen Beziehungen Frankfurts zu allen Bestrebungen der Luftfahrt hervorhob. Prinz Heinrich, der in Begleitung des ehemaligen Großherzogs von Hessen erschienen war, trug den Dank der Wissenschaftlichen Gesellschaft ab. Der hochbeachtete Röhn-Wettbewerb habe wiederum gezeigt, daß der deutsche Geist, der deutsche Mut und die deutsche Tapferkeit nicht zu unterdrücken seien.

Die 13. Hauptversammlung der wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt hat eine Entschlieung gefaßt, in der betont wird, daß die Beschränkungen der deutschen Luftschiffahrt durch die über das Berliner Diktat noch hinausgehenden Bestimmungen des Londoner Ultimatus die wissenschaftlichen Verluste der Luftschiffahrt, die, losgerißt von staatlichen Grenzen als Gemeingut den Verkehr aller Völker heben und erleichtern soll, unterbinden. Die Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftschiffahrt erhebt Einspruch dagegen, daß die deutsche Wissenschaft das Recht auf freie Forschung, eines Rechtsgutes aller Kulturvölker, herausgehoben wird. Ferner erhebt sie Einspruch gegen die Unterbindung des deutschen Luftverkehrs im besetzten Gebiet und gegen die Besetzung der deutschen Luftschiffahrt durch fremde Verkehrslinien. Sie erwartet von der Reichsregierung kräftige Maßnahmen, die deutsche Luftschiffahrt zu wahren und die deutsche Luftfahrt von den ungerechten und kulturfeindlichen Fesseln zu befreien.

Aus den Nachbarländern.

Aus dem Elß, 4. Sept. In der Blockheimer Fischzuchterei wurden dieser Tage während der Nachstunden von Hunden sämtliche Fischlinge zerstört, welche die verschiedenen Zuchtstadien poneinander trennten. Das Wasser, das etwa 10 000 Forellenfische enthielt, ergoß sich in den Bach. Dem Besitzer erspäht ein Schaden von 35 000 Franken.

Ein Stadtarzt schreibt uns: „Odol“ übertrifft als prophylaktisches Mundwasser weit alle bisher gebrauchten, von Spezialisten und Nichtspezialisten angepriesenen Zahnpulver und Mundwässer. Selbst Kalium permanganicum steht in seiner Wirkung dem „Odol“ nach. Denn abgesehen davon, daß übermangansaures Kali nach monatelangem Gebrauche den Zahnschmelz angreift und ihn brüchig macht, werden die Zähne nach jedesmaligem Gebrauche unangenehm braungelb gefärbt, welches Kolorit stundenlang anhält. Diese Nachteile werden beim „Odol“ vermieden. Kein Mundwasser oder Zahnpulver vermag in so kurzer Zeit den höchst lästigen foetor ex ore (übler Mundgeruch) zu verbannen wie das „Odol“.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. September 1924.

Zur Aufhebung des Passierscheinzwanges bei Magau.

Zur Aufhebung des Passierscheinzwanges bei Magau, die wir bereits gestern unseren Lesern mitteilen konnten, sind falsche Meldungen im Umlauf, die behaupten, die Passkontrolle sei noch nicht aufgehoben.

Eine heute aus Koblenz vorliegende Meldung bestätigt, daß am Mittwoch die unter dem Vorsitz von Lizarz tagende Rheinlandkommission die ersten Verordnungen erlassen hat, durch die in Ausführung des Sachverständigenplanes die früheren Ordnungen der Rheinlandkommission aufgehoben werden.

Nach Ordnung 264 wird der Personenverkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland und umgekehrt freigegeben werden. Gleichzeitig ist der Verkehr mit allen Kraftfahrzeugen mit dem unbesetzten Gebiet in Zukunft auch wieder von jeder Kontrolle befreit.

Das französische Passbüro in Mainz stellt übrigens gestern nachmittags keine Tätigkeit mit der Begründung ein, daß es jetzt nur noch deutsche Ausweise für den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet erforderlich seien.

Eisenbahnnotgeld. Zur Behebung von Zweifeln wird wiederholt darauf hingewiesen, daß das auf Dollar und Goldmark lautende wertbefähigte Notgeld der deutschen Reichsbahn nicht aufgerufen ist und bis auf weiteres im Umlauf bleibt.

Die internationale polizeitechnische Ausstellung im Frühjahr 1925 in Karlsruhe, die für Mai und Juni in Aussicht genommen ist, wurde bei der zur Zeit stattfindenden Tagung des badischen Gendarmerievereins in Freiburg durch den Regierungsvertreter, Oberregierungsrat Dr. Bard auch zur Sprache gebracht.

Falsche Rentenbankheine zu 50 Rentenmark. In der letzten Zeit sind in mehreren Orten Nord- und Mitteldeutschlands falsche Rentenbankheine zu 50 Rentenmark ausgetauscht, bei denen das natürliche Wasserzeichen der echten Scheine durch ein künstliches, mit einem besonderen Klischee aufgedrucktes Wasserzeichen vollkommen nachgemacht ist.

Warnung vor Auswanderung nach der Türkei. In letzter Zeit mehren sich die Klagen von deutschen Landsleuten, die nach der Türkei in der Hoffnung ausgewandert sind, dort ihr Fortkommen zu finden und nach schweren Enttäuschungen in große Not geraten sind.

Schnellzugplakate als Frankfurt. Ab 1. September wird auch in Frankfurt für die Mehrzahl der Schnellzüge (D-Züge) der Plakatenvorverkauf wieder eingeführt. Den Reisenden wird hierdurch die Möglichkeit gegeben, bei Benutzung dieser Schnellzüge ab Frankfurt (Hbf.) sich einen Platz im Raucher-, Nichtraucher- oder im Frauenabteil im Voraus zu sichern.

Volksschauspiel Detigheim. Am Sonntag, den 14. September, beschäftigt der Verkehrsverband Blüttemberg-Hohenzollern von Stuttgart aus einen Sonderzug zum Spielbesuch nach Detigheim zu führen. Ein weiterer Sonderzug steht auch von Ludwigs-hafen am Rhein für September nach in Aussicht. Das dies-jährige Volksspiel erfreut sich seit Herstellung einer besseren Zug-verbinding eines besonders zahlreichen Besuches aus der Pfalz.

lung der bisherigen vorzüglichen Rollen-trägerin, Frau Kömel, neu besetzt werden. Frau Gina Dregler, als frühere Berta von Brunet noch in Erinnerung, sprang vom Samstag auf den Sonntag mit einer Frist von einem Tag bereitwillig ein, und führte die schwierige Rolle zur größten Anerkennung durch.

Aus dem Vereinsleben.

Die Sonntagarbeit im Bäcker- und Konditorengewerbe. In der vom Zentralverband der Bäcker und Konditoren nach dem Saale des Friedrichshofes am Dienstag, den 2. September, einberufenen öffentlichen Versammlung sprach als Referent Bezirksleiter, Kollege Seiler-Mannheim. Der Redner meinte, es müsse verurteilt werden, daß sorglose Versuche unternommen würden, das Bäckerverbot zu durchbrechen.

Berkmeißler-Verein. Im Gartenlaube des „Friedrichshofes“ hielt am Dienstagabend der Berkmeißler-Verein eine Monats-versammlung ab. Der Vorsitzende, Kuhnmann, gedachte in schönen Worten des Stillschließens der Mitglieder Roth und Dapfle.

Vorzeichen der Draufgänger.

Stadtkonzert. Gutes Wetter vorausgesetzt, konzertiert am nächsten Freitagabend, von 8-10 1/2 Uhr, im Stadtgarten die Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter der Leitung von S. Kästgers Sr. Das für diesen Abend vorgesehene Programm ist geeignet, jeden Konzertbesucher zufrieden zu stellen.

Radio-Rundschau.

Der Rundfunk in Dänemark. Nach einer Mitteilung der Deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen bestehen besondere behördliche Rundfunkbestimmungen in Dänemark nicht. Jedermann kann einen Radioapparat aufstellen, muß dies nur bei der Polizeibehörde anmelden.

Der Rundfunk in Krankheitsfällen. Auf einem australischen Dampfer erkrankte kürzlich ein Heizer und der Kapitän des Schiffes gab die Symptome der Krankheit funktentelegraphisch weiter. Ein englischer Dampfer fing diese Mitteilung auf, der Schiffsarzt stellte auf Grund dieser Funkmeldung eine Blinddarmentzündung fest und erklärte sich gleichzeitig zur Vornahme der Operation bereit.

Die Deutsche Radio-Ausstellung 1924.

In den Tagen vom 26. September bis 5. Oktober wird in Berlin die große deutsche Radio-Ausstellung in ihrer ersten Form eröffnet. Man kann schon heute sagen, daß diese Schau weit überragend allen den Veranstaltungen sein wird, die bisher in der Form von Radio-Messen und ähnlichen Schauausstellungen im deutschen Reich gegeben wurde.

Sinnige Gaben erfreuen.



Wer '4711' schenkt, überrascht auch verwöhnten Geschmack. Der zarte Duft der '4711' entzückt. Ihre Wohltat mag nicht mehr entbehren, wer sie einmal empfunden hat.

Beim Kauf achte man genau auf dieses gesch. '4711' (Blau-Gold-Etikette). Seit 1792 destilliert in stets der gleichen, hervorragenden Güte nach ur-eigenem Original-Rezept.



4711 Kölnisch Wasser

4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

Zwangsvorstellung. Freitag, den 5. Sept. 1924, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Wandelhof, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Saalredaktionsraum öffentlich verkäufern...

Paßbilder für Reise und Fahrkarten sofort. Offert-Photos Photographisch. Atelier Rausch & Pester Erbprinzenstrasse 3.

Große Auswahl in Sitz- u. Beloufthülen. Jede Preisliste. 3434 Geisweiser Str. 4, Donaustadtstr. 18, 1.

Pfannkuch

Badkartikel

Rosinen 80 Pfund 80

Korinthen 80 Pfund 80

Sultaninen 1.-

Mandeln

Safelmüchkerne

Kokosflocken

Zitronat

Orangeat

Badkartikel

Pfannkuch

Turnen / Spiel / Sport.

Der Kraichtungsaus. Am Sonntag, den 7. September finden in Hambrücken die Fußball-Fokal-Wettspiele statt, bei welchen zehn Vereine des Kraichtungsaus um den Wanderpokal kämpfen, wodurch die Spiele eine besondere Bedeutung erlangen. Bereits vormittags 8 Uhr wird mit den Spielen begonnen, um dieselben frühzeitig beenden zu können. Die Entscheidungsspiele finden nachmittags 3 Uhr statt, außerdem ein Schlagball-Wettspiel. Neben den genannten Spielen finden auf der Orisstraße in Hambrücken Staffelläufe statt. Der herrliche Hambrücker Spielplatz im Wald wird am Sonntag das Ziel vieler Turner und Freunde der Turnspiele sein.

Im Sommerbergrennen 1924. Die Anmeldungen zu dem am 14. Sept. stattfindenden Sommerbergrennen sind nicht so zahlreich wie in früheren Jahren eingegangen. Eine der Hauptursachen war die allgemeine Lage des Automobilhandels und der Automobilindustrie, dann aber auch die Ueberlegenheit des Kompressorautos. Beim ersten Kennungsschluss waren 17 Motorräder, 15 Tourenwagen und 11 Rennwagen, insgesamt also 43 Fahrzeuge genannt worden. Am meisten interessiert naturgemäß die Klasse der Rennwagen. Mercedes hat den Wanderpreis zu verteidigen und marschiert mit so bewährten Kämpfern wie Salzer, Neubauer, Werner, Metz und Kappler auf. Wenn das Rennen zustandekommt, wird es ein Duell Mercedes - Steyr werden, denn die österreichische Waffenfabrik, die Müller gemeldet hat, erscheint hier zum erstenmal ebenfalls mit Kompressorauto an der Öffentlichkeit. In der Tourenwagenklasse sind von deutschen Marken Mercedes (E. Brömmel, G. Kluge, Graf Kolowrat) und Selva (S. Czernak) vertreten.

Der Große Preis von Italien verschoben.

Die Austragung des Großen Preises von Italien in Monza ist verschoben und nunmehr auf den 19. Oktober festgelegt worden. Am Sonntag findet bestenfalls das Motorradrennen statt. Die plötzliche Zurückziehung der Mercedeswagen hatte in italienischen Sportkreisen zunächst große Uebererraschung hervorgerufen. Dann wurde allerdings bekannt, daß auch Fiat auf eine Teilnahme am Sonntag werde verzichten müssen, da ihre Führer im Augenblick nicht startbereit seien. So wären nur die Alfa Romeo von den Westfirmen übrig geblieben. Infolgedessen ist der Entschluß zur Verschiebung allen Beteiligten offenbar nicht allzu schwer gefallen.

Der 8. Zylinderwagen, den die Mercedes für Monza konstruiert hatte, hat, wie verlautet, den Anforderungen nicht ganz entsprochen. Wenn die Mängel auch nur gering sein sollten, so wären sie doch bei der Kürze der Zeit nicht zu beseitigen gewesen. Das war der Grund für den Verzicht der Mercedes, der in Italien in fastreifen als stichhaltig durchaus gewürdigt wird.

Zu den Mannheimer Herbst-Pferderennen.

Guter Ausfall des letzten Annahmetages. Nachdem Baden-Baden zu Ende ist, beanspruchen die Mannheimer Herbstrennen nun das Hauptinteresse der Sportfreier Süddeutschlands. Am Sonntag, den 7. September, ist der erste Tag, und das Annahmeergebnis ist so ausgefallen, daß man nicht nur gut, sondern ganz ausgezeichnet besetzte Rennen in ihm erwarten darf. Schon die Zahl von 179 Annahmen und Belassungen am Eröffnungstag, und zwar für 163 Pferde, spricht für sich, noch mehr aber die Zusammenfassung der Pferde.

Der Tag spielt im wertvollen Rheinpreis, der bedeutendsten Süddeutschen Steherprüfung über 2800 Meter, in der 27 Pferde belassen wurden, bei der an sich nicht großen Zahl der überhaupt auf deutschen Bahnen so lang Rennen bestreitenden Pferde ein ganz hervorragendes Ergebnis, das durch die voraussichtlichen Teilnehmer in sich noch wertvoller wird. Am meisten in den Vordergrund treten infolge Tagenergebnis, der mit einer gewaltigen Verbesserung aufwarten kann und in Frankfurt und Baden-Baden ähnliche Rennen überlegen gewann. In Baden-Baden ist auch wieder der ehemalige Größte Lorenzo hervorgetreten, nachdem er

in seinem ersten Rennen durch einen Zwischenfall außer Gefecht gesetzt war, Notung, einer der besten Steher Deutschlands, konnte im Doppelgarter Omnium die Ehre des Höchstgewichtes nicht zum Sieg tragen, schlug sich aber ehrenvoll. Zahn und Geyer velen, zwei ewig frische Veteranen, zeichneten sich in Baden-Baden aus, Balmung lief auf den westlichen Kartellbahnen gegen die allererste Klasse wie Ganelon und Barbo mit allen Ehren. Der alte Turban soll erst wieder seine Form finden, und mit dem Opeischen Mainberg wird es jetzt, wo er im Schmutz der Scheutappen laufen muß, besser gehen. Der Engländer Tara Hill, der für Mannheim in Aussicht genommen war, mußte leider gestrichen werden, da er bei einem Berliner Jagdrennen sich eine Verletzung zugezogen hat. Eine schwere Aufgabe ist es für die Dreijährigen, hier bestehen zu sollen, aber die besten unter ihnen, Domeneus aus dem erfolgreichen Stall Sulzberger, Tabris, Coeur d'Alme, Miramar, Südwind, Alida und Taifraat werden eine gute Klinge schlagen. Alte Bekannte der Bahn sind Manrico, Rosel, Felsenriede, Kirchbach, Otoni und Chere hérie, alles Pferde nützlichsten Könnens. Die Besetzung dieses Rennens entspricht also, steht man von den Hauptereignissen ab, in seiner Qualität selbst den Glanzpunkten der großen Badener Woche.

Ueber Springs ist das Hauptereignis dem untergeordneten Dr. Riese als Riese-Jagdrennen gewidmet. Die Annahmen ergeben eine Auswahl der Besten. An der Spitze, aber für ihr Können leimeswegs aussichtslos, steht Elfish mit 72 Kilo vor Balestrina mit 70 und Lämmergeier mit 67 Kilo. Sehr günstig ist Toppel aus dem eben in großer Form befindlichen Stall Rosal mit 66 Kilo. Danongesommen, ebenso wie der Engländer Glorioso, der, wenn er über die Bahn kommt, jedem gefährlich sein muß. Es folgen die beiden guten Stepler des Herrn v. Mohner, Kunstwart 65½ und Marotte 64½ Kilo, mit denen bei ihrer konstanten Form stets zu rechnen ist, ebenso wie mit ihrem Stallgefährten Tingo, der sich zu einem kapitalen Springer entwickelt hat. Der Stall Rosal ist noch durch Bales, der Schmelzer von Balestrina und Palamedes, und dem tapferen, kleinen Samba vertreten. Weitergehende und Caesar haben gute Förderung durch die Baden-Badener Jagdrennen erfahren, Silbertaler wird sich bemühen, wieder zu überraschen, und auf das Abschneiden einst so guter Jagdpferde wie Chere velen und Raubritter, die jetzt im Gewicht sehr herabgelassen wurden, wird man unter diesen Umständen sehr gespannt sein. Ein heiter Kampf steht über die 4000 Meter-Distanz jedenfalls bevor.

Der Preispreis für Zweijährige birgt noch manches unbeschriebene Blatt, was ja den Hauptreiz dieser Rennen ausmacht. Mit Leistungen können schon aufwarten Roceta, Blümlialp, Trumseh, Hoboe, Chiemgauerin, Goldesse, Münchner Kindl, Edelreis, Frigga II, Amneris und Sagitta. Daß Süd- und Norddeutschland hier wieder im Kampf stehen, gibt der Prüfung ihren besonderen Wert.

In der Verkaufs-Konkurrenz, dem Lindenhof-Rennen, findet sich wieder das Spezialpferd für solche Rennen, der Osterreicher Angelus, der in Baden-Baden diese Eignung unter Beweis stellte. Er wird scharfe Gegnerschaft finden bei Tcheressin, der Frankfurter Siegerin, Memento, dem Magdeburger Doppelsieger, Bergmeister, Rochelle, Naive, Trajan, Der Main, Odebb, Nordpol u. a. m.

Im Heiden-Linden-Jagdrennen werden schnelle alte Stepler auf die junge Garde stoßen. Zu der ersten Kategorie gehören Thaboul Kibich, Fliegender Har, Souve, Blücher, Augur, Cyr, Mantra, Silberal, zur letzteren Palette, Ehrentaut, Tingo und Chere hérie.

Die 1600 Meter-Rennen sind in Mannheim besonders beliebt wegen ihrer beiden schönen Schenkel-Geraden, das beweisen auch wieder die 35 Annahmen für den Saar-Ausgleich, die von den 65½ Kilo für Humboldt bis zu den 45 Kilo für jeden leichtgewichtigen heruntergehen. Aus dieser starken Zahl sind hervorzuheben von den Höchstgewichtigen Balmung, Ener, Angelus und Jovitus Bruder, den Mittelgewichtigen Fontamora, Heronmeister, Naive und Tcheressin, von den Leichtgewichtigen der Badener Ueberlaufungs-Sieger Nime, Nordpol und Ingeborg II.

Der Eröffnungstag des Mannheimer Herbst-Meetings wird also einen Auftakt bilden, der geeignet ist, selbst vermögten Ansprüchen in jeder Beziehung zu genügen.

Badisches Landestheater
Spielplan
vom 6. bis 14. September 1924.

Im Landestheater
Samstag, 6. September. * Ab. G. I. Th.-Gem. BVB. II. Sondergruppe. Zum erstenmal: Der arme Konrad. Tragödie in fünf Akten aus der Bauernrevolte 1514 von Friedrich Wolf. Anfang 7 Uhr. (Sperfrist I. 4.80 Mk.)
Sonntag, 7. September. * Ab. B. 2. Th.-Gem. BVB. III. Sondergruppe. Uraufführung: Amerlan. Oper in 3 Akten von Nicola Schram. Musik von Georg Friedrich Handel. Textliche Neugestaltung von Anton Rudolph, neue Sprechpartitur und musikalische Einrichtung von Hermann Roth. Anfang 6½ Uhr. (Sperfrist I. 8.—)

KAFFEE BAUER

Inhaber: SIEGFRIED SINNER.
Eigene Konditorei.
Das vornehme Orchester: Dolezel.

Montag, 8. September. * Ab. A. 2. Th.-Gem. BVB. Nr. 801 bis 1000. Mollere-Abend: Die Lustspielprobe. Hierauf: Amphitruon. Anfang 7½ Uhr. (Sperfrist I. 4.80.)
Dienstag, 9. September. * Ab. F. 2. Th.-Gem. BVB. Nr. 1101 bis 1300. Der Wildschütz oder: Die Stimme der Natur. Anfang 7½ Uhr. (Sperfrist I. 7.—)
Mittwoch, 10. September. * Ab. C. 2. Th.-Gem. BVB. Nr. 1301 bis 1700. Der arme Konrad. Anfang 7½ Uhr. (Sp. I. 4.80.)

HAID & NEU
die beste Nähmaschine.
am Mühlburgertor
Fernspr. 4235

Donnerstag, 11. September. * Ab. F. 2. Th.-Gem. BVB. Nr. 1701-2100. Das Käthen von Heilbronn. Anfang 7 Uhr. (Sperfrist I. 4.80.)
Freitag, 12. September. * Ab. G. 2. Th.-Gem. BVB. Nr. 2101 bis 2300. Amerlan. Anfang 7½ Uhr. (Sperfrist I. 7.—)
Samstag, den 13. September. * Ab. D. 2. Th.-Gem. BVB. Nr. 2301-2700. Zum erstenmal: Wer weint um Judenad? Tragikomödie in 3 Akten von Hans J. Rehlich. Anfang 7½ Uhr. (Sperfrist I. 4.80.)

Geschwister Baer

Telefon 579 Waidstraße 37
empfehlen in reicher Auswahl
Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche
Braut- u. Kinder-Ausstattungen

Sonntag, 14. September. * Ab. B. 3. Th.-Gem. BVB. Nr. 2701 bis 3000. Zum erstenmal: Die neugierigen Frauen. Musikalische Komödie in drei Aufzügen (6 Bildern) nach Carlo Goldoni von Graf Dr. Luigi Sugana. Deutsch von Hermann Leibler. Musik von Ermanno Wolf-Ferrari. Anfang 6½ Uhr. (Sperfrist I. 8.—)

E. Büchle
Kunsthandlung und Rahmenfabrik
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 128
zwischen Wald- und Karlstraße
Inh. W. Bertsch
Wandbilderschmuck, Bilder-Einrahmungen.

Montag, 15. September. * Ab. A. 3. Th.-Gem. BVB. Nr. 3001 bis 3400. Der arme Konrad. Anfang 7½ Uhr. (Sp. I. 4.80.)
Dienstag, 16. September. * Ab. C. 3. Th.-Gem. BVB. Nr. 3401 bis 3700. Hünfel und Gretel. Hierauf: Der geprellte Pantalone. Anfang 7½ Uhr. (Sperfrist I. 7.—)

Im Konzerthaus

Sonntag, 7. September. * Die fünf Frankfurter. Anfang 7 Uhr. (Parkett I. 3.80.)
Sonntag, 14. September. * Zum erstenmal: Der Meisterbayer. Schwank in 3 Akten von Otto Schwaartz und Carl Mathern. Anfang 7 Uhr. (Parkett I. 3.80.)

Färberei u. chem. Waschanstalt
Mich. Weiß

Inh. E. Gerner
Karlsruhe, Blumenstraße 17-
Tadellose Arbeit. 19039 Billige Preise.

Berechtigt für Umtrieb der Vorzugsarten und Vorkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugsarten am Samstag, den 6. September, nachmittags 2-5 Uhr, allgemeiner Vorkauf und weiterer Umtrieb von Montag, den 8. September an, Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Späterangeordnete jedoch am Freitag der Aufführung in der Geschäftsstunde (9-1. 4-6 Uhr).

Das Paedagogium Karlsruhe

Privatschule mit Oberrealschullehrplan
- Externat und Internat -
nimmt für das laufende Schuljahr noch Schüler u. Schülerinnen an. - Anfertigen von Hausaufgaben unter Lehraufsicht. - Näheres Prospekt. - Wiederbeginn des Unterrichts: - 9. September. -
Karlsruhe, Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8.
Bes.: B. Wühl Wwe. 13920 Direktion: W. Griebel.

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten
hergestellt
bestens Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Verlag der „Bad. Presse“
Karlsruhe.

Bad. Landestheater.
Freitag, den 5. Septbr. 7½-9½ Uhr. Sp. I. 7.—
Ab. D. 1. Th.-Gem. B. V. B. Nr. 601-800
Hänsel und Gretel.
Hierauf: Der geprellte Pantalon.

Schützengesellschaft Karlsruhe E. V.
Gegründet 1724
Programm
für das Rastatter Jubiläums-Schießen.
Samstag, 6. September: Abfahrt mit Schnellzug 7.45 Uhr vormitt. der am Jubiläumsschießen in Rastatt teilnehmenden Schützen.
Sonntag, 7. September: Gemeinsame Fahrt aller Teilnehmer an den Rastatter Festveranstaltungen. Abfahrt 7.15 Uhr vorm. vom Marktplatz mit Auto-Omnibus. (Anmeldung bis Freitag abend an den Schatzmeister. Fernsprecher 1008).
Zu einer großen Beteiligung ladet ein
14001 **Der Verwaltungsrat.**
Heute Freitag ab 9½ Uhr: Letztes Übungsschießen für das Rastatter Jubiläumsschießen

Biertrinker
trinkt nur das wohlbestimmte
Sichbaum-Starkbier
Spezialauslaß 13896
Württembergischer Hof
Ede Umland- und Goethestraße.

Alte Brauerei Hoepfner
Kaiserstraße 14, bei der Hochschule
Heute Freitag
Großes Schlachtfest.
Es ladet höflichst ein: 14004
Otto Oesterlin, Metzger und Wirt.
Eigene Schlächtere mit elektrischem Betrieb.

Weintransport- u. Lager-Fässer
zu verkaufen, darunter mehrere feinstgeleerte ovale Lagerfässer von 1200-10000 Liter. 4410a
Näheres bei Karl Schumm, Mannheim, U. 4. 8.

STADTGARTEN
Samstag, den 6. September, abends von 8-10½ Uhr:
Konzert der Feuerwehrkapelle.
Bei ungünstigem Wetter: Künstler-Konzerte im Neuen Weinsaal der Stadtgartenwirtschaft. 13965

Mannheimer Pferderennen
121300 M. Geldpreise — 10 Ehrenpreise
125 Pferde am Platz AB251
7. September, „Rhein-Preis“ 2800 m.
wertvollste Steher-Prüfung Süddeutschlands.
10. September „Ludwigshafen Jagdrennen“ 3700 m
14. September „Mannheimer Herbstpreis“ 4200 m
wertvollstes Jagdrennen Süddeutschlands.
Eintrittspreise von 1 bis 8 Mark.
Hervorragende Entscheidungen zwischen dem besten Vollblutmaterial aus Süd-, Nord- und Westdeutschland.

Wein-Abbau
wegen Räumung. B29025
Pfalzer 20 \$
Edenhöner 25 \$
Sambacher 35 \$
Allensforst Riesl 40 \$
Malkammer Ber 40 \$
Weiß Riesling Ber 60 \$
Rotwein 40 \$
Wein-Verkauf über die Straße.
Hofel Sonne, Kreuzstr. 33.

Makulatur-Papier
gute laubere Setzungen, als Umwidlung-Papier geeignet, zu haben in der
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Angesehener Kaufmann
im besten Mannesalter, wünscht sich mit etwa 20000 Mk. an einem entwicklungsfähigen Unternehmen gleich welcher Branche zu beteiligen. Angebote unter Nr. 132806 an die „Badische Presse“ erbeten.

Welcher Welcher überläßt auf kurze Zeit einem Geschäftsmann den Betrag von
8-10,000 Mk.
gegen entsprechenden und u. Sicherheit. Ernst. Angebote bei dieser Behörde unter Nr. 14003 an die „Badische Presse“ erbeten.

Adoptiv-Eltern
werden für Säuglinge gefunden. Ansuchen unter Nr. 14003 an die „Badische Presse“ erbeten.

Fräulein Gemeinde.
Sauptunsaage Kronenst.
Freitag, 6. Sept. Sabb.
Anfang 6 Uhr.
Samstag, 6. Sept. Morgen-
Vorlesung 8½ Uhr.
Nachm.-Gottesd. 10 Uhr.
Sabb.-Anfang 6 Uhr.
Freitag, 6. Sept. Morgen-
Vorlesung 8½ Uhr.
Nachm.-Gottesd. 10 Uhr.
Sabb.-Anfang 6 Uhr.
Freitag, 6. Sept. Morgen-
Vorlesung 8½ Uhr.
Nachm.-Gottesd. 10 Uhr.

Schorpp

Oberhemden
mit doppelter Brust, 1 steifen und 1 weichen Krage

Perkal
Mk. 7.95
Mk. 6.20

Zefir
Mk. 9.75
Mk. 7.35

Wäsche-Fabrik
Mk. 6.85

Glickerin
aut empf. in langjähr. nimm 3 Stundenbänder an. Zu erhalt. unt. Nr. 132807 in der Bad. Presse

Adoptiv-Eltern
werden für Säuglinge gefunden. Ansuchen unter Nr. 14003 an die „Badische Presse“ erbeten.

